

v. Drateln: "Seine Inspiration fand der Maler Klaus Geldmacher, der Pinsel und Palette gegen bunte Glühbirnen tauschte, nicht etwa in der freien Natur!"

Geldmacher: "Ich war damals, 1965, 25 Jahre alt, zunächst fasziniert von Spielautomaten, von Flippern, von Geldautomaten, Musikboxen. Das war der Impuls, der mich dazu gebracht hat, Anregungen aufzugreifen und in Objekte umzusetzen. Elektrotechnische Vorbilder hatte ich überhaupt nicht. Heute sind die Geldautomaten, Flipper nicht mehr irgendwie Impuls oder Anregung. Ich habe während der ersten Zeit jedoch das Mittel, Glühbirnen und Leuchtstoffröhren künstlerisch einzusetzen, erkannt und daran weitergearbeitet, auch durchaus ein bißchen spekulativ, weil ich merkte, daß kaum ein Künstler oder nur in ganz anderer Form mit diesen Materialien arbeitet. Ich habe ja auch großen Erfolg gehabt vor 15 Jahren mit meinen Objekten."

v. Drateln: "Die meisten Objekte haben Titel, etwa der 'Barhocker'. Aus Aluminiumbändern zusammengeschräubt, liegt ein solcher high-tech Hocker auf einem Glaskasten, in dem genau im Rhythmus zur auf Endlosband gespeicherten Musik bunte Glühbirnen blinken. Ein kleiner Leuchtkasten, auf einen großen gebaut und mit einem aus Stahlbändern nachempfundenen Spazierstock versehen, heißt der 'Koffer'."

Geldmacher: "Meine ersten Objekte waren der Ausdruck meiner damaligen Stimmung, daß ich einfach von dieser Apparatewelt fasziniert war. Und dann gibt es eine 2. Phase - 10 Jahre später - Mitte der 70er Jahre, als ich versuchte, kleine Geschichten mit den Objekten zu erzählen; Tonbänder und Endlosschleifen waren eingebaut, die akustische Impulse gaben - Musik. Mit einem umgekippten Barhocker, aus dem Musik ertönt, wollte ich kleine Geschichten erzählen, fast literarisch. Bei den neuen Objekten der letzten 3 Jahre, da tritt das Material sehr stark in den Vordergrund. Ich verbinde nicht irgendeine Absicht, oder ich arbeite nicht aus irgendeiner Begeisterung heraus, sondern ich arbeite am Material, und es entwickelt sich. Es ist sehr primär, von der künstlerischen Arbeit her, wie ein Maler vorgeht."

v. Drateln: "Geldmacher erhebt mit seinen Objekten nicht den Anspruch, die Gegenwartskunst entscheidend weiterzuentwickeln - immerhin aber ist er der einzige auf dem Kunstmarkt, der mit Glühbirnen malt, und neuerdings kann er es sogar wagen, alles auf eine Karte zu setzen und von seiner Kunst zu leben. Noch immer ist ausschlaggebend für ihn seine eigene Begeisterung."

Geldmacher: "Daß ich auch akustische Elemente einsetze, hängt damit zusammen, daß ich auch musikalisch sehr engagiert war; ich hab' ja früher mal Jazzmusik gemacht am Anfang meiner Studienzeit, und ich hatte von Anfang an das Bedürfnis, diese beiden Medien zu koppeln - Geräusche, Musik und optische Signale und ästhetische Elemente, ich habe sogar an sog. Multimedia-Opern mitgearbeitet - also die Verschränkung dieser verschiedenen künstlerischen Disziplinen, wobei ich auch einmal erwogen habe, Literatur miteinzubeziehen."

v. Drateln: "Seit fast 20 Jahren baut Geldmacher seine blinkenden Objekte. Wer ihn kennt, wundert sich über so viel Sinn für freie Spielerei, Geldmacher hat sich früher als Student und später als

Journalist immer als jemand gezeigt, der großes politisches Engagement hat. Eine direkte Verbindung zu seiner Arbeit gibt es da nicht. Während Geldmacher ein Objekt baut, fällt ihm schon wieder das Grundprinzip für ein neues ein. Muß er nicht doch fürchten, daß die Möglichkeiten für seine blinkenden Skulpturen ausgereizt sind?"

Geldmacher: "Das sehe ich ganz anders. Für mich ist der Einsatz von leuchtenden Lichtelementen, von Lampen und Leuchtstoffröhren genau das gleiche, als wenn man malt, es sind nur andere Mittel. Das ist wie 'ne Collage aus elektrisch funktionierenden Elementen. Ich mache mir da auch keine Sorge, daß ich damit irgendwie altmodisch werde. Entscheidend ist für mich, daß ich davon fasziniert bin. Und ich bin immer wieder davon fasziniert, wenn es mir gelungen ist, die Sache zum Leuchten zu bringen. Und das ist schon das Ausschlaggebende, denn solange meine Begeisterung dafür nicht nachläßt, werde ich nie Schluß machen. Im übrigen aber hab' ich das auch ein kleines bißchen befürchtet, daß die Öffentlichkeit darauf anders reagiert als vor 15 oder 20 Jahren. Wir waren ja mit der Galerie von Loeper auf der Art Cologne, und ich muß sagen, das funktioniert immer noch unwahrscheinlich gut. Die jungen Leute vor allen Dingen kommen sofort darauf zu und haben einen ganz anderen Zugang zu der Form von Kunst als zu Bildern, weil diese Lichtsignale, die blinkenden Lampen eine Schwelle abbauen und den Zugang sehr viel leichter machen. Da spielt auch ein bißchen 'was von meiner politischen Anschauung rein, daß man nicht 'nen Abstand schafft zum Publikum, sondern versucht zu überreden, daß es sich die Objekte anschaut."

v. Drateln: "Kunst, die lärmt, die blitzt und blinkt, eitel Schal und Rauch? Eine nebensächliche Frage, denn die Objekte von Geldmacher machen einfach Spaß und stimmen heiter."